

aber beim Essen so traurig und furchtsam sah, und noch mehr, da du vor Unruhe nicht schlafen konntest, und dich dein böses Gewissen, sobald ich die Thüre eröffnete, aus dem Bette trieb, konnte ich genug abnehmen, daß du der Schuldige wärest. Sieh, so elend macht sich der Mensch, der Böses thut. Du bist schon durch deine Angst und Unruhe gestraft worden, nun mußt du auch noch dem armen Kinde was zu Gute thun, und so den Fehler ersetzen. Willst du das thun?

Kaspar erkannte seinen Fehler, und versprach, alles zu thun, was der Vater befehlen würde.

Wer Böses thut, der muß es büßen,
Es straft ihn schon sein eigenes Gewissen.

28.

Das beste Erbtheil.

Es waren einst zwei Nachbarn, die beide viele Kinder hatten. Einer davon, Melchior mit Namen, war reich; er verließ sich auf sein Geld, und war wenig besorgt, daß seine Kinder gut unterrichtet und erzogen würden.

Simon, der andere, hatte ein geringeres Vermögen, aber gute und wohlunterrichtete Kinder. Er pflegte oft zu seinen Kindern zu sagen: "Kinder! ihr sehet schon, ich kann euch einst nicht viel Geld hinterlassen; das